

Gedanken zu ihrem Buch der gestrigen und der heutigen Zeit

Guten Tag Herr Großmann,

ich habe nach langer Zeit endlich ein Buch der neuen Zeitgeschichte mit biografischen Inhalt gelesen welches mich tief bewegt hat.

Ich erhielt Einblick in ihre ehemalige Arbeit und familiäre Situation.

Viele ihrer beschriebenen Situationen, Erlebnisse im Arbeitsleben und privat sind ein Spiegelbild meines Elternhauses, oft konnte ich schmunzeln aber hin und wieder auch den Kopf schütteln.

Viele ihrer Gedanken damals wie heute teile ich und bin trotz meiner Stellung als Betriebsleiter in der kapitalistischen Wirtschaft auf der Suche nach einer Gesellschaft, die eine Mitte aus dem bekannt sozialistisch Gedachten und der heutigen, sehr viel Geld fixierten Gesellschaft, abbildet. Leider, dessen bin ich mir bewusst werden auch die mit mir ähnlich denkenden Wenigen, in absehbarer Zeit dies nicht verwirklichen können.

Ich bin wirklich überrascht, dass Sie sich und Andere trotz ihrer zum Teil schweren Ausgrenzung aus der Gesellschaft und einer verallgemeinerten Kriminalisierung noch immer engagieren. Viele haben sich leider nach 1990 dem Schicksal ergeben und schweigen. Ihr Buch ist ein für die Nachwelt zum Teil gute Erklärung warum Menschen sich für den Weg NVA, Polizei oder MfS entschieden und ihn konsequent gegangen sind. Leider mussten Viele auf diesem Weg mit zunehmender Jahreszahl, auch Sie, schmerzlich feststellen, dass sie ausgenutzt ja verraten wurden von einem (entschuldigen Sie bitte die platte Aussage) Dachdecker und seinen Kameraden (der ersten Stunde). Ich frage, in welcher Gesellschaft besteht oder bestand ein Monopol der Regierungsbildung bis zum „Scheintod“ innerhalb einer „Riege“? Anmerkung: um ein Land eine Organisation, Betrieb oder Gesellschaft zu führen verlangt es die Klügsten an der Spitze. Zumindest sollten die Verantwortlichen so intelligent sein, Fachexperten zu zuhören, die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen um danach den Kurs bei Notwendigkeit neu zu bestimmen. Das war ja nicht der Fall. Es hat mich nach 1989 böse und wütend gemacht, dass das Lebenswerk und die Ideale vieler Menschen sich auflösten. Das gilt, sicherlich anders gelagert, auch für den „großen Bruder“, die Sowjetunion. Ich verzeihe ihm nicht das totale Versagen im Nachhinein nach 1990 gegenüber der DDR, einer nicht erfolgten eindeutigen Stellungnahme und der Hilfe in Prozessen gegen „DDR-Ehemalige“. So darf man keine Freunde hängen lassen. Ob eine Übernahme der Verantwortung, eine Hilfe etwas gesellschaftlich geändert hätte, ist fraglich aber es hätte Vielen und der Freundschaft gut getan.

Bücher der Zeitgeschichte interessieren mich. Durch meine „Umsiedlung“ in „ihr ehemaliges Operationsgebiet“ (schmunzel) nach Karlsruhe, habe ich vorwiegend erst einmal Biographien über Personen des „Operationsgebietes“ gelesen. Ich wurde auch viel enttäuscht dabei denn ich erhielt wenige Antworten auf meine Eingangsfragen s.o.

Auch wenn ich nur 16 Jahre in der DDR gelebt habe, davon vier Jahre als Jugendlicher mit der entsprechenden jugendlichen Sichtweise, will und kann ich diese Wurzeln nicht kappen. Mich hat diese Zeit geprägt und ich bin dankbar, dass ich sie erleben konnte.

25.08.2021

Yves Sender
i.V. Leiter Werk Karlsdorf